(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 34 Sonntag, den 9. Februar 1896.

Rundschau.

Zur vorzeitigen Veröffentlichung des kaiserlichen Gnadenerlasses im „Vorwärts" schreibt jetzt der „Reichsanzeiger", daß nach dem Ergebniß der Untersuchung ein Verschulden eines Angehörigen des Kriegsministeriums ausgeschlossen ist. Das betreffende Exemplar ist vielmehr in der Druckerei entwendet worden. Es ist deshalb die Disziplinaruntersuchung geschlossen und wegen Einleitung des Strafverfahrens das Erforderliche veranlaßt worden. Die zeugeneidliche Vernehmung der Redakteure des „Vorwärts" hat ergeben, daß am 16. Januar, Abends gegen 7 Uhr, ein „Unbekannter" ein Exemplar des Armee-Verordnungsblattes in der Redaktion abgegeben hat. Aus diesem Blatt ist der Erlaß nachgedruckt worden. Tags darauf kam der Unbekannte wieder in die Redaktion und bat, ihn nicht zu verrathen, da in der Druckerei von Mittler u. Sohn eine strenge Untersuchung eingeleitet sei. Aus diesem Umstand folgt, daß der Ueberbringer ein bei der Firma Beschäftigter gewesen sein muß, denn sonst hätte er von der dort eingeleiteten Untersuchung nichts wissen bezw. nicht von ihr betroffen sein können. Wer diesen Diebstahl begangen hat, soll durch die weitere Untersuchung festgestellt werden.

Eine Extraforderung für Marinezwecke wird dem Reichstage, wie regierungsseitig in der Budgetkommission erklärt wurde, in dieser Session nicht zugehen. Kommen werde die Forderung im Interesse der Kolonien für Kreuzer, doch sei der Zeitpunkt noch nicht bestimmbar. Im Einzelnen erklärte Staatssekretär v. Marschall bei Berathung des Etats des Auswärtigen Amts: Schon seit geraumer Zeit bilde die Frage einer stärkeren Vermehrung der Flotte Gegenstand der Erwägungen der betheiligten Ressorts. Ihr Ergebniß werde s. Z. den verbündeten Regierungen und dem Reichstage, und zwar in einer Form unterbreitet werden, welche volle Klarheit gewähre sowohl über die Bedürfnißfrage und die angestrebten Ziele, wie über die finanziellen Mittel, welche für die Gegenwart und die Zukunft an einmaligen und fortdauernden Ausgaben erfordert würden. Vom Standpunkt des auswärtigen Dienstes könne vorläufig nur betont werden, daß das Bedüfniß nach Vermehrung unserer Flotte, insbesondere an Kreuzern, sich seit vorigem Jahre nicht nur nicht vermindert, sondern im Gegentheil erheblich vermehrt habe. Dies beruhe nicht etwa auf einer Aenderung unserer überseeischen oder überhaupt unserer auswärtigen Politik; eine solche sei weder eingetreten, noch beabsichtigt; vielmehr seien die im vorigen Jahre entwickelten und vom Reichstage gebilligten Gesichtspunkte maßgebend geblieben; es handle sich um Sicherung unserer Kolonien, um Erhaltung und Befestigung der deutschen Autorität daselbst und dann darum, die Deutschen im Auslande und unsere überseeischen Interessen, vornehmlich unseren Handel und unsere Schifffahrt nach Maßgabe der Verträge und des Völkerrechts wirksam zu schützen. Die Steigerung jenes Bedürfnisses entspringe auch nicht einzelnen Vorgängen der jüngsten Zeit, sie habe sich vielmehr organisch entwickelt aus der stetigen Zunahme unserer überseeischen Interessen, insbesondere auch der Ausfuhr unserer Produkte nach fernen Ländern, welche im vergangenen Jahre einen besonderen Aufschwung genommen habe. Daß die deutsche Flotte mit der Zunahme jener Interessen gleichen Schritt halte, sei eine Forderung, welcher das Reich sich nicht entziehen könne. Die nähere Darlegung dieser Gesichtspunkte werde für die Berathung des Marineetats vorzubehalten sein. — In der Kommission herrschte lebhafte Befriedigung über diese Erklärung, welche den übertriebenen Gerüchten von einer enormen Marineforderung, sowie einer Weltpolitik den Boden entzieht. Verschiedenene Petitionen des Etats wurden genehmigt.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte nach der Rede des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall der Abg. Richter, die angekündigte Flottenvermehrung wirke überaus peinlich. Abg. v. Kardorff erklärte, er und seine Freunde hätten stets für ihre Pflicht gehalten, für eine Flottenvermehrung einzutreten. Redner wies dabei auf die jüngsten Vorgänge in Transvaal und die kriegerische Stimmung Englands hin und bemerkte, daß die deutsche Flotte daraus möglicherweise sich ergebenden Eventualitäten nicht gewachsen sei. v. Massow erklärte, die Konservativen seien bereit, in eine sachliche Prüfung der Frage einzutreten. Hammacher hält eine Stärkung der Seemacht für nothwendig und erbittet Auskunft über die Transvaalfrage. Staatssekretär v. Marschall erklärt sich bereit, diese Frage im Plenum, wo amtliche stenographische Berichterstattung vorhanden, zu beantworten, und bittet die Frage dort zu wiederholen. Der Staatssekretär bezieht sich im Uebrigen auf seine Erklärung, daß eine Aenderung der auswärtigen Politik keineswegs beabsichtigt sei. Richter meint, die Flottenenthusiasten wären in zwei Klassen zu theilen, in ehrliche Kolonialschwärmer und in gewisse Intriguanten. Das Ziel aber der Letzteren sei darauf gerichtet, den jetzigen Reichskanzler und den Staatssekretär Frhrn. von Marschall zu beseitigen, um ein schneidiges Regiment ans Ruder zu bringen. Redner fragt den Staatssekretär, ob er die Verantwortlichkeit für die Depesche des Kaisers an den Präsidenten Krüger übernehme. Freiherr v. Marschall erklärt, er übernehme die volle Verantwortlichkeit dafür.

Zum neuen Zuckersteuergesetz bringt die „N. A. Z." eine halbamtliche Kundgebung, in der es heißt: „Bei Besprechung der Abänderungen, welche das neue Zuckersteuergesetz im Bundesrath erfahren hat, findet sich in der Presse vereinzelt die Auffassung, als ob dadurch die z. B. in der Errichtung begriffenen Fabriken mehr, als nach dem früheren Entwurf beabsichtigt gewesen, benachtheiligt werden sollten, indem im § 76 des Entwurfs der Termin, bis zu welchem die zur erstmaligen Kontingentierung zuzulassenden Fabriken errichtet sein müßten, vom 31. Juli 1896 auf den 1. Dezember 1895 zurückgerückt sei. Diese Annahme ist irrthümlich, die veränderte Fassung ist im Gegentheil gerade zu Gunsten der im Entstehen begriffenen Fabriken gewählt. Während nach der ursprünglichen Vorlage die bei Verkündigung des Gesetzes noch nicht betriebsfertigen Fabriken für das erste Jahr der Geltung des Gesetzes überhaupt kein Kontingent erhalten sollten, ist jetzt vorgeschrieben, daß in die erstmalige Kontingentierung alle Fabriken eingeschlossen werden sollen, sofern nur mit ihrer Anlage bereits vor dem 1. Dezember 1895 begonnen worden ist."

Eine stürmische Protestversammlung gegen das neue Margarine-Gesetz hat in Berlin stattgefunden. Etwa 3000 Personen waren zugegen, welche zur Feststellung der Qualität der Margarine gratis Margarine-Käsebrödchen erhielten. Man war sehr damit zufrieden und zog gewaltig über Alle her, welche für das Margarine-Gesetz eintreten. Verschiedene Margarine-Gegner wurden an die frische Luft befördert. — Beiläufig gesagt, sind die Butterpreise zur Stunde in Berlin auch nicht hoch, es bestehen die sonst im Sommer üblichen Preise.

Hofprediger Stöcker sprach Freitag Abend in einer stark besuchten Berliner Versammlung über die Gründe seines Ausscheidens aus der konservativen Partei. Der eigentliche Trennungsgrund seien sachliche Unterschiede in den sozialen Auffassungen. Die Krisis habe lange in der Luft gelegen, es sei gut, daß endlich Klarheit gekommen sei. Mitbesitzer der Zeitung „Volk" ist Herr Stöcker nicht — Die direkte Ursache des Austrittes des Herrn Stöcker aus der konservativen Partei ist bekanntlich sein Verhältniß zu der Berliner Zeitung „Das Volk" gewesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar.

Der Kaiser ist am Freitag Vormittag in Oldenburg angekommen und unter den üblichen Ehrenerweisungen und sehr herzlichen Begrüßungen empfangen. Der Kaiser wohnte mit dem Großherzoge von Oldenburg und seinen Söhnen der Beisetzung der verstorbenen Großherzogin bei und kehrte Abends nach Berlin zurück.

Zum kommandirenden General des 3. Armeekorps ist an Stelle des Prinzen Friedrich von Hohenzollern nach der „Post" der Kommandeur der 11. Division in Breslau, Generallieutenant v. Lignitz ernannt.

Der Kaiser hat vor Kurzem genehmigt, daß für verdiente ältere Beamte einzelner Kategorien des Reichsbankdienstes die Verleihung des Charakters als „Kaiserlicher Bankrath" in Antrag gebracht werde. Einer Anzahl solcher Beamten ist dieser Charakter nunmehr verliehen worden.

Die Reichstagskommissionen arbeiten mit Dampf. Die Novelle zum Genossenschaftsgesetz ist fertig gestellt. Margarinegesetz und Gesetz über den unlauteren Wettbewerb harren der nur wenige Tage in Anspruch nehmenden zweiten Lesung, und auch das Börsengesetz wird noch diesen Monat fertig werden. Mehr kann man billigerweise kaum verlangen. Ist der Reichstag auch in dieser Session schwach besucht, das Lob des Fleißes muß man ihm wenigstens diesmal zollen.

Der Entwurf des Auswanderungsgesetzes ist aus den Berathungen des Kolonialraths in einer wesentlich veränderten, den Wünschen der Kolonialfreunde mehr als früher Rechnung tragenden Fassung hervorgegangen. Besonders sind die Fragen über die Auskunftertheilung zweckmäßiger geregelt.

In der Währungsfrage beabsichtigt der Reichskanzler in der Sitzung am Sonnabend vor dem Reichstag außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung abzugeben.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch wählte die Abgeordneten Spahn (Centrum) und Kauffmann (freis. Volksp.) zu Vorsitzenden. Die übrigen Kommissionen sollen abends tagen, sodaß die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch am Vormittage frei ist.

Die Justizkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Petitionen um Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zur Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker der kgl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen,

Gewichtsermittelungen für die verschiedenen Zeitungen finden auf Anordnung des Reichspostamts jetzt zwei Wochen hindurch bei allen Verlagspostanstalten im Reiche statt, um eine Grundlage für den neuen Postzeitungstarif zu gewinnen.

Am fünfzig Gulden.

Novelle von **Doris Freiin von Spättgen.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als ich endlich wieder auf die Straße trat, brannte die Mittagssonne des heißen Julitages bereits auf mich nieder.

Der Zug nach H . . . ging, wie mein Fahrplanbuch mich belehrte, erst gegen 6 Uhr Nachmittags ab. Somit hatte ich einen halben Tag vor mir. Was sollte ich in den langen Stunden beginnen? Die Sehenswürdigkeiten der Stadt waren mir zur Genüge bekannt, und nach dem Vorgefallenen trug ich auch kein Verlangen danach, mich zu amüsiren. Einzig nur ein sehnsüchtiges Bedürfniß nach Ruhe regte sich in meiner Brust.

In ein Hotel zu fahren widerstrebte mir; da besann ich mich glücklicherweise, daß eine Kousine meiner Mutter als Ordensschwester im „sacre coeur" zu P . . . weilte. Ja, dorthin, nach jenen stillen Mauern wollte ich meine Schritte lenken — dort würde man mir schon für einige Stunden Rast gewähren!

Meine Koffer hatte ich direkt nach dem Bahnhof befördern lassen. Ich frühstückte schnell im ersten besten Kaffeehaus und fuhr eine Stunde später nach dem Kloster hinaus.

An der Pforte desselben wurde mir der freundliche Bescheid, daß Mutter Ludmilla, meine Tante, gerade in der Klasse beschäftigt sei; man würde ihr jedoch Mittheilung von meinem Besuche machen, ich möchte mich einstweilen nur ins Sprechzimmer begeben.

Es war ein mittelgroßer, gewölbter Raum, wohin die höfliche Laienschwester mich führte. Schlichte altmodische Möbel und ein etwas verschwärztes Oelbild der Madonna della sedia bildeten die einzige Einrichtung desselben. Die Fenster waren vergittert; allein trotzdem ich beim Anblick derselben an jene entsetzlichen Stunden im Polizeibureau erinnert wurde, so heimelte mich doch der friedliche Eindruck dieses Gemaches mächtig an. Nach endloser Wanderung in einer Wüste erschien mir dieser stille Platz als Oase!

In einen hochlehnigen Sessel zurückgesunken, so daß die kleinen Beinchen den Fußboden kaum berührten, das blonde Köpfchen seitwärts geneigt, saß hier ein zartes, etwa neunjähriges Mägdelein, welches sich bei meinem Eintritt erhob und artig knixte.

Erst nach einer Aufforderung meinerseits ließ es sich wieder in den tiefen Sitz herabgleiten. Der Anzug der Kleinen verrieth mir die Klosterschülerin.

Ich setzte mich ihr gegenüber ans Fenster und betrachtete wohlgefällig das amuthige Bild.

Welch seltener Zauber lag über diesem liebreizenden Kindergesicht, das, von blondem Kraushaar umrahmt, einem Maler zum Modell als Engelsköpfchen hätte dienen können.

Allein auch ein Zug von Schwermuth lagerte um den lieblichen Mund, und die tiefblauen Augen blickten zuweilen traurig, als ob ein heimliches Weh an diesem kleinen Herzen nage.

„Du erwartest wohl Deine liebe Mama hier zu sehen?" fragte ich in warmem Tone und nickte dem holden Wesen freundlich zu.

„O nein, Mama ist todt! Vor drei Jahren starb sie und seitdem bin ich hier im Kloster", entgegnete die Kleine zwar schüchtern, doch in treuherziger Offenheit.

„Armes Kind, das ist sehr traurig für Dich Aber hier bei den guten Klosterfrauen bist Du ja so prächtig versorgt. Alle junge Mädchen weilen gern im „sacre coeur"," meinte ich tröstend.

„Ja, sehr gern. Nur ist mir oft so schrecklich bange nach zu Hause, daß ich viel weinen muß. Ich bin doch noch so klein," versetzte sie mit einem trübseligen Blick.

Ich war aufgestanden, um die niedliche Sprecherin näher betrachten zu können. „Du hast gewiß noch ältere Geschwister daheim?" —

„Nein, keine. Ich bin Papas einziges Kind," gab sie, das blonde Köpfchen stolz in die Höhe reckend, selbstbewußt zur Antwort.

„Ah — und heute erwartest Du Papa, gelt ja? Das wird schön werden. Er holt Dich dann sicher für den Nachmittag heraus und fährt mit Dir spazieren?" forschte ich lebhaft interessiert weiter.

„Ja, Papa hat die Frau Oberin darum gebeten, mich für zwei Tage mitnehmen zu dürfen. Ich sehe ihn so selten, oft nur zweimal im Jahr."

„So lebt er weit von hier?

„O, weit, sehr weit, in Oesterreich-Schlesien liegen seine Güter, aber er ist Botschafter im Auslande und kommt selten heim. Graf Fernhoven heißt Papa", sagte die Kleine in wichtigem Tone.

„Fernhoven, wie komisch! Genau so hieß ein Herr, der früher, als ich selbst kaum vierzehn Jahre zählte, in meinem Elternhause viel verkehrte. Ja, ja, er war sogar bei der Gesandtschaft angestellt. Vielleicht ist das Dein Papa, das wäre spaßig."

Zutraulich und auf das Lebhafteste angeregt, schauten die blauen Kinderaugen zu mir empor. „Bleiben Sie doch hier, bis Papa kommt," bat das süße Kind und faßte nach meiner Hand. „Ich erwarte ihn jeden Moment."

„Nun, ich muß ebenfalls auf Mutter Ludmilla warten, welche meine Tante ist", erwiderte ich lachend. „Es wäre wirklich ein nettes Zusammentreffen, wenn ich Deinen Vater als einen alten Freund meiner Eltern hier wiederfände. Ich würde ihn wohl kaum mehr erkennen."

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, 7. Februar.

Die Zusatz-Erklärung zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 14. Oktober 1890, sowie der Gesetzentwurf betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1895/96 werden ohne Debatte in dritter Berathung angenommen.

Es folgt die Berathung der Interpellation Schwerin und Genossen betreffend die Aufhebung der gemischten Privat-Transitlager und des den Inhabern derselben sowie den Inhabern von Mühlen gewährten Zollkredits. — Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg Graf Schwerin (kons.) begründet die Interpellation: die Erwartung auf Aufhebung der gemischten Transitlager habe seiner Zeit die Konservativen und das Centrum bestimmt, für die Aufhebung des Identitäts-Nachweises zu stimmen. In dieser Sache ständen die Interessen einer ganz beschränkten Anzahl von Händlern und Getreide-Spekulanten einer großen Masse des thätigen Volks schroff gegenüber. Von der Antwort der Regierung werde es abhängen, ob er weitere Anträge stellen werde.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, die gemischten Transitläger seien eingeführt worden, um das deutsche Getreide bei der Zollbelastung auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu erhalten. Der ursprünglich auf sechs Monate gewährte Zollkredit sei bereits auf drei Monate beschränkt worden. Die Regierung sei der Ansicht, daß sie die Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises abwarten müsse, bevor sie einschneidende Maßregeln gegen die Transitläger treffe. Uebrigens sei erst durch das Identitäts-Gesetz der Zollschutz voll erreicht. Der Bundesrath habe beschlossen, die Genehmigung zu entziehen, wenn die Transitlager mehr zum Absatz im Auslande gebraucht worden seien. Auch in landwirthschaftlichen Kreisen beständen Bedenken gegen Aufhebung der Lager; ferner sei der Gesichtspunkt mit in Erwägung zu ziehen, daß durch die Aufhebung der Transitlager der Getreidehandel ins Ausland abgelenkt werden könnte. Der Reichskanzler werde in nächster Zeit beim Bundesrath die Aufhebung einer Anzahl von Transitlagern beantragen. Ob ein Gesetz, durch welches die Transitlager und die Mühlenkonten aufgehoben werden, demnächst würde eingebracht werden, könne er nicht versprechen. Die Regierung werde stets die Interessen der Landwirthschaft berücksichtigen. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert (freis. Vg.) bemerkt, Finanzwinister Dr. Miquel habe noch im Jahre 1894 die Transitlager für geradezu unentbehrlich erklärt; es sei ein großes Verdienst des Grafen Caprivi, solchen großen Erwerbszweigen Sicherheit gebracht zu haben. — Abg. Dr. Paasche (natl.) erklärt, die Interpellanten wollten nur verhindern, daß das inländische Getreide gegenüber dem ausländischen benachtheiligt werde. — Geheimrath Conrad erklärt namens des preußischen Landwirthschaftsministers, daß nach Aufhebung des Identitäts-Nachweises die Bedeutung der Transitlager sehr herabgemindert sei. Die Erhaltung der Transitlager in Danzig, Königsberg, Memel, die wesentlich dem Export dienten, sei auch vom Standpunkte der landwirthschaftlichen Verwaltung werthvoll.

Abg. v. Ploetz (B. d. L.) verbreitet sich über die vom Bund der Landwirthe angestrebten Aenderungen in der Gesetzgebung. Redner schließt, so lange der produktive Mittelstand durch die Gesetzgebung zurückgesetzt werde, werde der Bund in der bisherigen Weise weiter agitiren. — Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, Cohn und Rosenberg hätten dieselben Credite erhalten wie die anderen Mühlen. — Im weiteren Verlaufe führt Staatssekretär von Boetticher aus, er habe Verhandlungen behufs genauerer Statistik der Ein- und Ausfuhr veranlaßt, und es würden in den nächsten Wochen hierüber Sachverständige gehört werden.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Initiativanträge, darunter Wahl-Antrag Rickert, sozialdemokratischer Koalitionsantrag und Antrag auf Aufhebung des Impfgesetzes. (Schluß halb 6 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, 7. Februar.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Landwirthschaftsetats.

Beim Titel „Gestütsverwaltung" wird von verschiedenen Abgeordneten die Benachtheiligung der landwirthschaftlichen Bedürfnisse durch zu große Berücksichtigung des Remontebedarfs bedauert. Man fordert Gestüte für die Zucht kaltblütiger Pferde und eine erhebliche Vermehrung der Deckhengste. — Oberlandstallmeister Graf Lehndorff lehnt beide Forderungen ab, da der Staat zur Errichtung von Gestüten für kaltblütige Pferde keine Veranlassung habe, und eine so große Zahl von Deckhengsten wie sie hier gewünscht werde, überhaupt nicht zu beschaffen sei, wenn man nicht zu minderwerthigem Material übergehen wolle.

Beim „Etat der Domänenverwaltung" erklärt Abg v. Bockelberg (kons.) als Berichterstatter, daß die Mindereinnahme aus Neuverpachtungen die allgemeine schlechte Lage der Landwirthschaft widerspiegele. — Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein bezeichnet den Schluß von den Pachteinnahmen der Domänen auf die allgemeine Lage der Landwirthschaft im Hinblick auf den fast domänenlosen Westen und auf die lange Dauer der Pachtverträge als nicht bündig und zuverlässig. Kein anderer deutscher Staat habe soviel für die Pächter gethan, eine generelle Pachtermäßigung sei jedoch auch in Preußen unthunlich.

Nachdem Abg. Dr. Eckels (natl.) auf die zunehmende Zahl der Konkurse hingewiesen und in solchen Fällen besondere Milde empfohlen hat, sucht Abg. v. Kardorff (freikons.) den Rückgang der Pachterträge auf den der Getreidepreise zurückzuführen und äußert die Befürchtung, daß die letzteren durch etwaige Einführung der freien Silberprägung in Nordamerika noch erheblich mehr gedrückt würden. Auf die Bemerkung des Redners, daß die ablehnende Antwort der englischen Regierung auf die Anfrage wegen einer internationalen Münzkonferenz sich aus einer unrichtigen Fragestellung erkläre, erwidert der Minister Frhr. v. Hammerstein, daß er mit Rücksicht auf die vielleicht schon morgen erfolgende Erklärung des Reichskanzlers in eine Erörterung dieser Angelegenheit nicht eintreten wolle.

Hierauf wird, wie alle früheren Titel, auch der Titel des Domänenetats bewilligt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Forstetat, Centralgenossenschaftskasse und kleinere Etats. (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag nahm den Antrag der Kommission über die Schiffbarmachung der Moldau und Elbe auf der Strecke Prag-Aussig unter Gewährung einer Landesbeihülfe in Höhe des dritten Theiles der Anlagekosten an, ebenso unter dem lebhaftesten Beifall einstimmig den Antrag der Kommission auf Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn behufs Erneuerung desselben auf der Basis der vollen Wahrung der wirthschaftlichen Interessen Oesterreichs.

Italien. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen besuchten Freitag früh die Gemäldegalerien im Vatikan. Der Marineminister Morin begab sich am Nachmittag nach dem Hotel Bristol zu einem Besuche bei den prinzlichen Herrschaften. Der König und die Königin gaben Abends im Quirinal ein Diner zu 24 Gedecken zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin. Im Anschluß hieran wurde Cercle abgehalten.

Bulgarien. Prinz Ferdinand erhielt von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm ungefähr folgenden Wortlautes: „Ich gratulire Ew. Hoheit herzlichst zu dem mir durch den Brief vom 21. Januar mitgetheilten patriotischen Entschluß. Generalmajor Graf Golenistschew-Kutusow wird in meinem Namen der Feier des Uebertritts des Prinzen Boris zur Landeskirche beiwohnen und meine Antwort überbringen. Nicolaus." — Prinzessin Maria Louise ist mit dem Prinzen Cyrill abgereist. Prinz Ferdinand begleitete die Prinzessin bis Zaribrod.

Türkei. Wie verlautet, sind die Verhandlungen mit der Ottomanbank betreffend eine Anleihe von 3 Millionen Pfund abgeschlossen. Die Sanktionirung des Abkommen wird demnächst erwartet Der Pforte verbleiben nach Abzug der Vorschüsse und des Raccordements der Konversion 900 000 Pfund.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 7. Februar. Ein neues Kirchspiel ist in unserem Kreise eingerichtet worden. Es ist dieses das Kirchspiel Lissewo. Dem neuen Kirchspiele sind im Ganzen 25 von den Kirchspielen Culm, Culmsee und Rehden abgezweigte Ortschaften zugetheilt worden. Diese sind: Lissewo, Kamlarken, Kruschin, Weidenhof, Tittlewo, Batlewo, Kornatowo, Pniewitten, Malankowo, Czaynowo, Heimbronn, Orlowo, Ostrowo, Botschin, Drzonowo, Niemczyk, Lippinken, Piontkowo, Linowitz, Krajenczin, Mlinsk, Firlus, Bilau, Blachta und Strutzfon.

— **Culm**, 7. Februar. Die heute eröffnete Geflügelausstellung ist gut beschickt, Großgeflügel in 142, Tauben in 222, Vögel in 37, Kaninchen in 3 Nummern. Es wurden für die 1. Abtheilung 75, 2. Abtheilung 74, 3. Abtheilung 18, 4. Abtheilung 4 Preise und 7 silberne Medaillen vertheilt.

— **Schönsee**, 7. Februar. Die Zuckerfabrik Neu-Schönsee begann ihre letztvergangene Campagne am 23. September und beendete sie am 16. Dezember 1895. Es sind in 157 Schichten 592 100 Zentner Rüben und 15 294 Zentner Melasse verarbeitet. Im Durchschnitt also pro Doppelschicht 7540 Zentner Rüben.

Th. **Jastrow**, 7. Februar. Heute traf hier Regierungs- und Schulrath Dr. Protzen aus Marienwerder ein, um einige Schulen hiesiger Gegend zu revidiren. — Das Musterungsgschäft für den Kontrollbezirk Jastrow wird am 19. März, Vormittags 10 Uhr in dem Schützenhause abgehalten. — Seit dem Monat November v. Js. haben in der Gemeinde Kappe mehrere Brände stattgefunden, durch welche ein größerer Schaden an Gebäuden und Inventar entstanden ist. In sämmtlichen Fällen liegt vorsätzliche Brandstiftung vor; es ist aber nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Nunmehr hat der Landesdirektor der Provinz Westpreußen für die Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

— **Graudenz**, 7. Februar. Der Magistrat hatte auf Grund des in Betreff der Straßenbahn von den Stadtverordneten gefaßten Beschlusses die Kommission bereits zu gestern zu einer Sitzung einberufen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) von Städten, welche bereits Straßenbahnen haben, die über diese Bahnen geschlossenen Verträge und die Akten über die Vorverhandlungen zu erbitten; 2) Herrn Stadtbaurath Bartholomee zu ersuchen, schon in den nächsten Tagen mit einzelnen Kommissionsmitgliedern nach Elbing, Thorn und Bromberg zu fahren und die dortigen Verhältnisse zu studieren und wünschenswerthe Auskünfte zu beschaffen; 3) das Komitee der Gewerbeausstelung zu ersuchen, möglichst umgehend die finanziellen und technischen Unterlagen des geplanten Bahnunternehmens, insbesondere einen Bauplan, einzusenden, endlich diejenigen verpflichtungsfähigen Organe zu bezeichnen, mit denen sofort in Verhandl ungen getreten werden kann.

— **Gollub**, 6. Februar. Von der Eisenbahndirektion Bromberg wurden die Herren Bürgermeister Meinhardt, Stadtverordnetenvorsteher Hirsch von hier und Dampfmahlmühlenbesitzer Lewin-Mühle Litzewo zu einer Sitzung telegraphisch einberufen, um über den Eisenbahnbau Schönsee-Gollub (vergleiche Locales) zu verhandeln. — Die Schützengilde „Gut Ziel" feiert am 15. d. M. ihren diesjährigen Schützenball. — Außer dem im vergangenen Jahre zugewendeten Geschenke des Gustav Adolf-Vereins hat die evangelische Kirche hierselbst von mehreren Gemeindemitgliedern 275 Mk. zur Altar- und Kanzelbekleidung erhalten.

— **Schwetz**, 6. Februar. Der Haushaltsetat pro 1896/97 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 137 816 Mark, gegen 134 618 Mark im Vorjahre. Durch Kommunalsteuern sind aufzubringen 85 545 Mark — 2806 Mark mehr als im Vorjahre. Die Ausgaben für Gehälter der Gemeindebeamten ꝛc. betragen 17 410 Mark — 2000 Mark mehr als im Vorjahre; die Ausgaben an den Staat, provinzielle Institute und zu Kreiszwecken 18 467 Mark; zur Verzinsung und Amortisation der Gemeindeschulden 7095 Mark; Ausgaben für die Stadtschule 19 871 Mk.; Zuschuß an das königliche Progymnasium 6000 Mark; für die Töchterschule 9859 Mark; zu sanitätspolizeilichen Zwecken 7000 Mark; zu Bauten, Straßenflasterungen ꝛc. 3829 Mark; zu fortlaufenden Armenunterstützungen 9990 Mark — 1932 Mark mehr als im Vorjahre; zu außerordentlichen Unterstützungen ꝛc. 1177 Mark; zu Zwecken der Polizei 3857 Mark: insgemein 2130 Mark. Die Ausgaben betragen im Durchschnitt pro Kopf der Einwohner etwa 19,5 Mark.

— **Witkowo**, 7. Februar. Der Lehrer Baumgardt ist als dritter Lehrer bei der öffentlichen katholischen Volksschule zu Mieltschin, im Kreise Witkowo, endgiltig angestellt worden. — Der vor kurzem als der Brandstiftung verdächtig in Haft genommene Tischler L. von hier ist heute von dem Untersuchungsrichter des königl. Amtsgerichts in Gnesen auf freien Fuß gesetzt worden.

— **Gnesen**, 6. Februar. Am 16. dieses Monats soll die Einweihung des vom Maurermeister Werner hierselbst für die Oddfellowloge neu erbauten Vereinshauses stattfinden. Es werden zu dieser Feier seitens der Logenmitglieder große Vorbereitungen getroffen. Zu der Feier haben ihr Erscheinen zugesagt der Großmeister des Gesammt-Oddfellowlogenvereins und der Großmeister der Distriktsloge Breslau. Einladungen haben ferner erhalten der Landrath des hiesigen Kreises, der Erste Bürgermeister Roll und der Meister vom Stuhl nebst zwei Mitgliedern der hiesigen Freimaurerloge.

— **Königsberg**, 7. Februar. Gestern Vormittag fand, wie schon kurz mitgetheilt, zwischen dem Gerichtsassessor Borchert und dem Premierlieutenant Seidenstücker vom Feldartillerie-Regiment Nro. 16 im Trenker Wäldchen ein Pistolenduell statt, in dem Letzterer beim vierten Kugelwechsel einen Schuß in die Leber erhielt und eine halbe Stunde darauf auf dem Kampfplatze verstarb. Die Veranlassung zu dem Duell gab ein Vorgang auf dem am Sonntag im Börsensaale stattgehabten Maskenball. S. hatte schon während des Balles durch sein Benehmen Aergerniß erregt; gegen 6 Uhr Morgens äußerte er sich dann in der Garderobe beleidigend über die ganze Gesellschaft, worauf Borchert gegen den Offizier thätlich wurde.

— **Bromberg**, 7. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde von der Versammlung das Ortsstatut wegen Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule mit 20 gegen 12 Stimmen angenommen. Es wird zu diesem Zwecke auf dem Hann von Weiherrn-Platz ein stattliches Gebäude errichtet werden, zu dem der Minister 50 000 Mk. als Baukostenbeitrag versprochen hat. Gegen die Errichtung dieser Schule als obligatorische sprachen sich kürzlich in einer öffentlichen Bürgerversammlung sämmtliche Innungen aus.

— **Krojanke**, 6. Februar. Der hiesige landwirthschaftliche Verein beschloß in seiner Sitzung, den Zentralverein zu Danzig um Uebersendung von 100 Obstbäumchen unter den bisherigen Bedingungen zu bitten. Sein Vereinsvermögen hat der Verein in der hiesigen Raiffeisenkasse verzinslich angelegt. — Heute wurde der Stellmachermeister Zytur, ein langjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und Schuldeputation, unter großem Gefolge zur letzten Ruhe geleitet.

Locales.

Thorn, 8. Februar 1896.

[⁞] [Personalien.] Der Landgerichtsrath Schultz II in Thorn ist zum Vorsitzenden für die nächste in Graudenz stattfindende Schwurgerichtsperiode ernannt worden. — Der Gerichts-Assessor Dr. Witte in Danzig ist zum Amtsrichter in Tiegenhof ernannt. — Der Rechtsanwalt Ruhm in Dt. Eylau ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Glatz zugelassen. — Dem Kuratus Zulawski an der Strafanstalt in Cronthal ist die Pfarre in Grzybno bei Culmsee verliehen worden.

* [Personalien bei der Post.] **Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: Die Postgehülfen Strauß in Dt. Eylau, Reinecke in Pr. Stargard, Aschendorf, Löhr, Lützow und Habowski in Danzig, Helle, Majorowicz und Wilke in Inowrazlaw. — Versetzt sind die Postpraktikanten Schmidt von Oberhausen (Rheinl.) nach Danzig, Thomas von Marienwerder nach Berlin; die Postassistenten Maschke von Thorn nach Danzig, Rauch von Danzig nach Berlin; die Postgehülfen Logan und Krause von Thorn nach Danzig.**

(☙) [Ordens- und Charakter-Verleihung.] Dem Major a. D. Weinmann zu Danzig, bisher Bezirks-Offizier bei dem Landwehrbezirk Lötzen, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Gerichtsschreiber a. D., Kanzlei-Rath Dembek zu Zoppot im Kreise Neustadt, bisher zu Danzig, der Kronen-Orden dritter Klasse, dem bisherigen Ersten Gerichtsschreiber Schwittay in Gnesen und dem Gerichtsschreiber und Dolmetscher von Brodzki in Bromberg der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

— [Ein Reichspatent] **ist auf ein Scheibenradantrieb für Häckselmaschinen von Hrn. John Schulz in Dirschau angemeldet worden.**

— [Vom Schießplatz.] **Sobald es die Witterung erlaubt, sollen auf dem Gelände des Schießplatzes 3 chaussirte Wege angelegt werden. In diesem Jahre schießen dieselben Fuß Artillerie-Regimenter, welche im vergangenen Jahre hier Schießübungen abhielten. Im nächsten Jahre schießt außer den Regimentern 1., 4., 5., 6., 11. und 15. noch das Fußartillerie-Regiment Nr. 2 und die gesammte Landwehr der genannten Fußartillerie-Regimenter. Das 2. Fußartillerie-Regiment hat 3 Bataillone, und um dieselben hier unterbringen zu können, soll mit dem Aufstellen von 8 neuen Wellblechbaracken so bald als möglich begonnen werden. Auch soll in diesem Jahre, wie der „P. A." mittheilt, das gesammte Schießplatzterrain mit einem hohen Drahtzaune umgeben werden, um Unbefugten den Zutritt zum Schießplatz zu wehren.**

*— [Wasserleitung gesperrt!] **Wir machen besonders darauf aufmersam, daß nach einer Bekanntmachung des Magistrats die Wasserleitung der Innenstadt am Montag Abend um 6 Uhr geschlossen und erst gegen Mitternacht wieder geöffnet wird. Man wolle sich also vorher rechtzeitig mit einem genügenden Wasservorrath versehen und insbesondere auch darauf achten, daß nicht etwa die Zapfhähne offen bleiben.**

∠ [Quartal.] **Die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung hält heute Nachmittag das Winterquartal auf der Innungsherberge ab. Es findet außer Meisteraufnahme, Gesellensprechen und Lehrlingseinschreiben auch die Neuwahl des**

„O, er ist sehr groß und hat ein paar dunkle Augen, die so finster und ernst blicken können. Wenn man nicht weiß, wie herzensgut er ist, könnte man sich vor ihm fürchten", plauderte die Kleine jetzt völlig vertraut.

„So! Nun er liebt sein Töchterlein gewiß zärtlich und freut sich ebenso wie Du auf diese zwei Tage", sagte ich und strich liebkosend über das lockige Haar.

„Papa ist erst heute mit dem Frühzuge hier angekommen, aber da ich die Klasse nicht versäumen durfte, hat die Frau Oberin ihm in's Hotel geschrieben, mich nicht vor Mittag zu besuchen."

Die Kleine erwartete sicher eine Entgegnung, denn voll Spannung ruhten die blauen Augen auf meinem Gesicht.

Allein ich vermochte kein Wort der Erwiderung hervorzubringen, sondern stierte wie benommen auf einen Fleck.

Ich gehöre zwar keineswegs zu Menschen, deren Phantasie und Einbildungskraft gelegentlich einige gewagte Bocksprünge macht, bin im Gegentheil ein wenig realistisch von Natur veranlagt, trotzdem hatte ich mich hier beinahe auf spiritistischem Gebiete ertappt.

Grade über der hohen Stuhllehne, woran das blonde Haupt des Kindes ruhte, bildete ich mir ein, das scharfgeschnittene Gesicht des Fremden vom Bahnhofe auftauchen zu sehen, dessen feurige dunkle Augen jetzt spöttisch, ja fast triumphierend zu mir hinüberspähten. —

Sonderbar! Ich sah schärfer hin — nichts mehr zu erblicken.

Unwillig über mich selbst stieß ich ein helles, ziemlich gezwungen klingendes Lachen aus, sodaß die Kleine mich verwundert anschaute. Etwas wie leises Unbehagen regte sich mir in der Brust und ein eigenthümliches Gedankenchaos wirbelte durch mein Hirn. Graf Fernhoven, der große Fremde vom Bahnhof — der Botschafter — des Blondkopfes Papa — alles das verschmolz schließlich in einer einzigen Person. — — —

„Ah, Marianne — wie lieb und freundlich von Dir, mich einmal zu besuchen. Grüß Gott, mein theures Kind!"

So tönte jetzt eine sanfte Stimme vom Eingange her. Die Gestalt einer Nonne in der im Kloster zum heiligen Herzen üblichen Tracht mit der vorstehenden Haube, von welcher die Gesichtszüge fast gänzlich beschattet wurden, kam auf mich zugeeilt und bald fühlte ich mich von zwei Armen zärtlich umfaßt.

„Mutter Ludmilla — Tante — ich bin ja so gern gekommen — ich habe Dir so viel zu erzählen!" stammelte ich ein wenig verwirrt.

Die Angeredete blickte mich prüfend an und sagte lächelnd: „Nun, so komm heraus in den Garten, Marianne, dort sind wir völlig ungestört. Ich möchte Dich dann auch der Frau Oberin vorstellen. Sobald lasse ich Dich heute nicht mehr fort, mein Kind!"

Damit schob die Tante mich zur Thür hinaus.

„Adieu, Kleine, ich hoffe sehr, wir sehen uns noch!" rief ich der Zurückbleibenden in freundlichem Tone zu.

Beinahe traurig über mein Fortgehen, sah das Kind mir nach. — — — — — — — — — — — — — —

Die Frau Oberin, Mutter Ludmilla und ich standen im wohlgepflegten Klostergarten beieinander. Ich hatte soeben über mein fatales Reiseabenteuer Bericht erstattet und beide sprachen mir ihre Theilnahme aus, als eine Laienschwester sich der Ersteren näherte und etwas leise zu ihr sagte.

„Ich lasse Se. Exzellenz hier in den Garten bitten," gab die Oberin laut zurück.

„Es ist Graf Fernhoven, der kommt, um uns Rösi für heut und morgen zu entführen," wandte sie sich darauf an uns.

„O, das herzige Kind! Ich habe mich bereits im Sprechzimmer mit ihm angefreundet," rief ich erfreut darüber, das kleine Mädchen noch einmal zu sehen.

Im selben Moment kam auch schon der Genannte, sein Töchterlein an der Hand, den Kiesweg entlang geschritten, und da ich von dem Gast nicht gleich bemerkt zu werden wünschte, trat ich mit einer mir selbst unerklärlichen Befangenheit hinter der Oberin behäbige Gestalt. Allein das Kind hatte mich dennoch wahrgenommen; freudig aufgeregt kam es auf mich zugestürmt und rief lebhaft: „Ich habe Papa schon alles von Ihnen erzählt — und er möchte Sie so gern kennen lernen — und er fragte, ob Sie wohl Lortzing heißen — — und . . . ." athemlos stockte die Sprecherin, weil des Vaters Hand sich plötzlich auf das kleine Mündchen legte.

Zugleich aber starrte ich wie traumumfangen, fast wie gelähmt in des Grafen erstauntes Gesicht.

Allermächtiger, was war das? Trat denn abermals jenes neckische Gaukelspiel der Sinne vor meinen Geist, indem sich Wirklichkeit und Phantasie vermengte? Wie kam es nur, daß fort und fort die Züge des fremden Reisenden mich verfolgten und ich die dunklen Augen überall zu sehen vermeinte?

Nein — nein, jetzt war es keine Täuschung, keine Halluzination — er selbst in seiner ganzen stattlichen Höhe stand hier vor mir. —

Indem ich Purpurgluth in meine Wangen steigen fühlte, prallte ich mehrere Schritte zurück.

„Der Zufall ist oft liebenswürdiger und entgegenkommender als die Menschen," sagte Graf Fernhoven lachend und verneigte sich tief vor mir. „Ich habe mir den ganzen Morgen schon heftige Vorwürfe gemacht, Ihnen nicht doch gefolgt zu sein und Hülfe geleistet zu haben, Gnädige. Es war ein gar zu peinlicher Anblick, Sie unter polizeilicher Eskorte davonfahren zu sehen."

(Schluß im zweiten Blatt.)

Obermeisters, Kassierers, Schriftführers und stellvertretenden Obermeisters statt.

* [Eisenbahn-Konferenz.] Wie schon mitgetheilt, hat in Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Berathung darüber stattgefunden, ob eine Verständigung über eine in der Richtung von Konitz nach Lauenburg zu führende Eisenbahn erzielt werden könne. An dieser Berathung nahmen Theil seitens des Ministeriums u. A. Herr Ministerial-Direktor Dr. Micke, Geh. Ober-Regierungsrath Möllhausen und Geh. Baurath Wiesner. Die Bahn soll geführt werden von Konitz über Menczikal, Brust, Lendi nach Lippusch und von da zwischen Bütow und Berent hindurch nach Lauenburg und im weiteren Verlauf nach Leba. Durch die beschlossene Strecke wird eine direkte Verbindung vom Oberschlesischen Kohlengebiet (Oels-Gnesen-Nakel-Konitz) nach der Ostsee geschaffen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen machte der Herr Ministerialdirektor die Mittheilung, daß der Herr Minister auch geneigt sei, in die diesjährige Nebenbahnvorlage die Kosten für eine Linie von Schönsee nach Strasburg einzustellen. Die Mittheilung wurde von den Herren Vertretern der interessirten Bezirke mit lebhafter Freude und großem Danke entgegengenommen. Diese Linie soll geführt werden von Schönsee über Grunenberg, Ostrowitt nach Augustowo mit Bahnhof für Gollub, von da längs der königl. Forst nach Karczewo und weiter in ziemlich gerader Linie nach Strasburg. Die vorstehend erwähnten beiden Bahnen entsprechen einem dringenden Verkehrsbedürfniß des Regierungsbezirks Marienwerder.

* [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Im Monat Januar haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 14000 Mk., im Güterverkehr 137000 Mk., aus sonstigen Quellen 40000 Mk., zusammen 191000 Mk., 49000 Mk. mehr als im Jannar 1895. Der Güterverkehr ergab ein Plus von 47000 Mk., der Personenverkehr ein Minus von 1000 Mk. das Extraordinarium ein Mehr von 3000 Mk.

+ [Neue Eisenbahnlinie.] Wie verlautet, ist die Erbauung der projectirten Eisenbahnlinie Schöneck-Pr. Stargard-Skurz-Neuenburg als eine Aufgabe der Staatseisenbahnverwaltung anerkannt worden und es sollen die Vorarbeiten bereits im nächsten Herbste in Angriff genommen werden. — Wie die Marienwerderer „N. W. M.“ hören, ist die vorstehende Meldung insofern irrig, als die Städte Mewe und Neuenburg durch Stichbahnen nach Morroschin bezw. Hardenberg an das Eisenbahnnetz angeschlossen werden sollen. Dagegen sei in Aussicht genommen, die Mittel für eine Bahn Schöneck-Pr, Stargard Skurz-Czerwinsk bereits in die Eisenbahnvorlage für 1897|98 einzustellen und diese Strecke später nach Marienwerder weiterzuleiten. Dann würde natürlich die Erbauung einer festen Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Kurzebrack erforderlich werden.

*[Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.] Dem Kassenbericht über das Jahr 1895 entnehmen wir Folgendes: Die Einnahme betrug an Eintrittsgeldern und für Statuten: 41,50 Mk., jährliche Beiträge 1667,64 Mk., Strafgelder 1 Mk., Zinsen von Kapitalien 530,28 Mk., an abgehobenen Kapitalien 950 Mk., wieder vereinnahmte Verwaltungskosten 28,16 Mk., insgesammt 3218,58 Mk. und mit Hinzurechnung des Bestandes aus dem Vorjahre von 197,69 Mk. zusammen 3416,27 Mk. Die Ausgabe setzte sich zusammen aus den Verwaltungskosten mit 112,01 Mk., den Sterbegeldern mit 800 Mk. und den sonstigen Ausgaben mit 2424,13 Mk., so daß sich dieselbe insgesammt auf 3336,14 Mk. bezifferte und ein Bestand von 80,13 Mk. verblieben ist. Das Kapitalvermögen der Kasse beträgt rund 15730 Mk.

§ [In der bekannten Kautz'schen Millionen-Erbschaftsangelegenheit] fand, wie bereits erwähnt, in Inowrazlaw vor dem dortigen Amtsgericht dieser Tage der erste Termin statt. Vierundneunzig Personen haben Erbansprüche angemeldet. Aus allen Theilen Deutschlands waren „Erbberechtigte“ erschienen. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, scheint aber Niemand Aussicht auf die Erlangung der Hinterlassenschaft zu haben, als allein der Fiskus.

w [Zur Warnung!] In Verfolg einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten, worin er Arbeitslose vor dem Zuzug nach Berlin warnt, hört man in letzter Zeit, daß Handwerksburschen, die in Berlin beim Betteln erwischt wurden, im Polizeipräsidium aufgegeben worden sei, Berlin innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Im Weigerungsfalle sind Geldstrafen von 100 bis 280 Mark oder Haftstrafen von 10 bis 28 Tagen angedroht.

V [Flößerei auf der Weichsel.] Die Bromberger Handelskammer hat den Reichskanzler in einer Petition ersucht, dahin wirken zu wollen, daß die kaiserlich-russische Staatsregierung die ministeriell genehmigte, von der Kommunikations-Verwaltung zu Warschau erlassene Flößereiverordnung für die Weichsel und ihre größeren Nebenflüsse, sowie für einige damit zusammenhängende Wasserwege für die diesjährige Schifffahrt- und Flößereiperiode noch außer Kraft setzt, eventuell gewisse Abänderungen genehmigt, die in der Petition eingehend begründet werden.

— [Strafkammersitzung vom 7. Februar.] Der Schmied Felix Rzeczkowski aus Rußland wurde im August v. Js. wegen Diebstahls verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Bei seiner Einlieferung gab er an, daß er Wladislaus Szatkowski heiße und bewirkte durch diese falsche Namensangabe, daß er auf diesen Namen hin verurtheilt wurde. Erst später wurde sein richtiger Namen festgestellt. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen Veränderung des Personenstandes und Herbeiführung einer falschen Beurkundung erhielt die unverehelichte Arbeiterin Katharina Wroblewska aus Mocker eine 3tägige Gefängnißstrafe auferlegt. Sie lebt seit langer Zeit mit dem Arbeiter Stanislaus Grzyskiewicz aus Mocker in wilder Ehe und hat diesem 6 Kinder geboren, die sämmtlich auf unrichtige Namen getauft bezw. bei dem Standesamt angemeldet sind. Dem letzten Kinde ließ die Angeklagte durch die Hebeamme Tag den Namen Grzyskiewicz beilegen. Die Hebeamme Tag befand sich in dem Glauben, daß die Angeklagte mit Grzyskiewicz ehelich verbunden wäre und hatte deshalb keinen Argwohn, den Angaben der Angeklagten, daß das Kind in der Ehe geboren sei, Glauben zu schenken und das Kind auf den Namen des Grzyskiewicz anzumelden. — Die Arbeiter Oskar Mertins und Ludwig Marschlewski aus Culm wurden wegen Mißhandlung des Malergehilfen Otto Kuhlke aus Culm mit einer Gefängnißstrafe von zwei bezw. 9 Monaten bestraft. Marschlewski wurde, weil er in Anbetracht der Höhe der Strafe für fluchtverdächtig erachtet wurde, sofort verhaftet und in das Gefängniß abgeführt. — Unter der Anklage den Einwohner Sirlejewski'schen Eheleuten in Roßgarten ein Frauenkleid, ein Oberbett und Wolle gestohlen zu heben, betraten sodann der Arbeiter Xaver Kowalski und dessen Ehefrau Bertha geb. Nell aus Mocker die Anklagebank. Von diesen wurde die Ehefrau Kowalski des schweren Diebstahls für überführt erachtet und zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Ehemann Kowalski wurde freigesprochen. — Dem Arbeiter Alexander Paczkowski aus Mocker, sowie dem Schüler Johann Paczkowski daher war zur Last gelegt, dem Handelsmann Besbroda in Mocker Kuhhaare und Messing gestohlen zu haben. Alexander Paczkowski wurde wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet; Johann Paczkowski erhielt wegen Hehlerei eine einwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Endlich wurde gegen den Arbeiter Franz Krzyzanowski aus Culmsee wegen wissentlichen Gebrauchs schon einmal verwendeter Quittungsmarken auf eine Haftstrafe von 6 Wochen, und gegen den Arbeiter Johann Pniewski aus Culmsee wegen Unterschlagung auf eine dreitägige Gefängnißstrafe erkannt. Letzterer hatte versucht, eine von seiner Ehefrau gefundene Altersversicherungskarte auf den Namen eines Anderen abzuändern und da ihm dies mißlang, die Karte zerrissen.

** [Polizeibericht vom 8. Februar.] Gefunden: Eine gelbmetallene Brosche auf der Bromberger Vorstadt. — Zugelaufen: Ein schwarzer Teckelhund bei Herrn Postvorsteher Morsch, Koppernikusstr. 30 I. — Verhaftet: Eine Person.

---

k. Aus dem Kreise Thorn, 6. Februar. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Gastwirth Herrn Sakschewski in Nawra verübt. Durch ein Fenster, dessen Scheiben sie eindrückten, drangen die Diebe in das Gastzimmer, brachen die Ladenklappe auf und stiegen in den Laden ein. Es war auf die Kasse abgesehen, in der sie viel Geld vermutheten. Glücklicherweise aber hatte Herr S. das Geld am Abend herausgenommen, so daß die Langfinger nur wenig Kleingeld vorfanden. Sie entwendeten einen recht bedeutenden Posten Waaren, sodaß Herr S. einen empfindlichen Schaden erleidet. Von den Eindringlingen fehlt jede Spur, doch müssen es solche gewesen sein, die mit der Oertlichkeit vertraut waren.

⚮ Podgorz, 7. Februar. Zur Herbeiführung einer Vereinbarung bezüglich der Eigenthumsverhältnisse an denjenigen Anlandungen, welche sich zwischen den Buhnen längs des Weichselufers bei Podgorz gebildet haben, soll demnächst eine Besprechung an Ort und Stelle stattfinden, zu welcher von der Königl. Strombauverwaltung-Thorn ein Termin auf Sonnabend, den 15. Februar d. Js. Vormittags 11 Uhr anberaumt ist. Sämmtliche Anlieger von Buhne Dybow 2 bis zur Ober-Nessauer Grenze sind eingeladen, zu dem genannten Termin u. z. an der Brücke über den Graben zwischen den Buhnen Podgorz 3 und 4 sich einzufinden. Als Vertreter der Stadt Podgorz wird der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Rafalski-Podgorz erscheinen. — Am 5. d. Mts. Abends sind dem Kaufmann Rudolf Meyer von hier aus seiner Kegelbahn verschiedene Wäschestücke gestohlen worden. Der hiesigen Polizei, welcher die Angelegenheit angezeigt wurde, ist es bisher trotz eifriger Recherche noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Eingesandt.

Mädchen- und Frauenturnen.
(Schluß.)

So lange die Mädchen die Schule besuchen, ist für körperliche Beschäftigung einigermaßen gesorgt; was aber dann, wenn sie die Schule verlassen haben, wenn die Erziehung zur Dame beginnt? Gar oft erhält man zur Antwort: „Es schickt sich nicht für sie, und zweitens ist es nicht nothwendig; denn die arbeiten genug zu Hause in der Wirthschaft.“ Da muß man immer sagen: O, wie verkehrt! Wenn die jungen Damen wirklich zu Hause zur Wirthschaft herangezogen werden, so ist das doch eine so einseitige Beschäftigung, daß das Turnen auch in diesem Falle noch lange nicht entbehrlich ist. Denn worin besteht meistens die häusliche Arbeit der jungen Damen? Ihre geschickten Finger müssen fleißig schaffen und sei es nur, um den Onkeln und den Tanten Weihnachtsüberraschungen zu bereiten; zur Abwechslung wird gemalt und Klavier gespielt. Das sind ja sehr nützliche Beschäftigungen, aber doch abspannend für Körper und Geist, daß ein wirksames Gegengewicht in Gestalt von körperlichen Uebungen in Anwendung kommen sollte. Da sind nun Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Lawn-Tennis u. s. w. prächtige körperliche Uebungen. Gewiß tragen diese nicht unwesentlich zur körperlichen Ausbildung und Auffrischung bei, aber sie sind nicht ausreichend. Ja, wenn die jungen Damen wenigstens in ihren Erholungsstunden durch ordentliche Bewegung im Freien ein Gegengewicht für das Stubenhocken sich bieten, sich nach Herzenslust tummeln würden, wie die männliche heranwachsende Jugend. Das Spazierengehen, wenn es bei günstiger und ungünstiger Witterung in zeitlicher und räumlicher Ausdehnung in Wiese, Wald und Feld und regelmäßig unternommen wird, kann in der That einen Theil der turnerischen Erfolge ersetzen. Doch wo und wie geschieht denn das? Meistens sind die Damen so abgespannt, daß ihnen das Spazieren eine große Anstrengung zu sein dünkt, und geschieht es, so suchen sie möglichst bald ein Ruheplätzchen auf, holen das unvermeidliche Handwerkzeug, Roman und Handarbeit, hervor und kommen dann geistig müde wie sie gegangen sind, wieder nach Hause.

Wie dem auch sei, das Turnen ist und bleibt das Beste, weil alle Theile des Körpers in Thätigkeit gesetzt werden können. Es bewirkt allein eine allseitige Bewegung, während alle anderen Hantirungen im gesellschaftlichen Leben einseitig sind, nur einzelne Organe des menschlichen Körpers in Anspruch nehmen, nur einzelne Muskelgruppen erfassen. Die Leibesübungen wirken vornehmlich günstig auf den Stoffwechsel und auf eine gesunde Blutbildung. Bleichsucht und Nervosität sind meist nur Folgen der rechtzeitig unterlassenen Leibesübungen, während eine angenehme Frische der äußeren Erscheinung, eine sichere grade Haltung, Anmuth und Gewandtheit in den Bewegungen auf eine ausreichende Bethätigung aller Kräfte schließen lassen. Aber auch die Frauen sollten der Pflege der körperlichen Uebungen nicht gleichgiltig gegenüberstehen. Gedeihen und Größe einer ganzen Nation beruhen unstreitig in erster Linie auf des Familienleben, und innerhalb dieses engen wichtigsten Kreises übt das Weib den nachhaltigsten Einfluß auf die Gestaltung und Erziehung der heranwachsenden Geschlechter aus. Es erfordert die mannigfaltige Thätigkeit des Weibes in ihrem verantwortlichen Berufe als tüchtige Hausfrau, als wackere Mutter und Erzieherin der Kinder, als brave Gattin des dem Familienleben meist entzogenen Mannes geradezu eine zähe Gesundheit, einen festen Kern von ausdauernder Kraft. Dabei dürfte die absichtliche Erzielung eines körperlich und geistig wohlgebildeten Menschenschlages besonders in Betracht kommen. Frauen, welche sich selbst einen kräftigen und widerstandsfähigen Körper erworben haben und die körperlichen Uebungen fortsetzen, werden meist Mütter gesunder Kinder, und wahr bleibt der Satz: „Ohne gymnastische Durchbildung des weiblichen Geschlechts sind unter den heutigen Kulturverhältnissen keine menschlichen Idealgestalten möglich.“

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Februar. Die Gemeinderathswahlen beginnen am 27. Februar. Die Delegationen treten am 15. Mai zusammen.

Sofia, 8. Februar. Der Ministerrath beschloß von der Sobranje einen Credit von 25000 Franks für die Festlichkeiten anläßlich des Uebertritts des Prinzen Boris zu verlangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Februar um 6 Uhr früh über Null: 0,70 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 9. Februar: Wolkig, um Null herum, vielfach bedeckt, Niederschlag. Starker Wind.

Für Montag, den 10. Februar: Steigende Temperatur, wolkig, vielfach Niederschlag. Stürmische Winde.

Für Dienstag, den 11. Februar: Milde, vielfach bedeckt, wolkig, Niederschlag. Starke Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 8. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter mild. Weizen fast bei sehr kleinem Umsatz 127 pfd. bunt 148 Mk. 130|31 pfd. hell 152/3 Mk. 133 pfd. hell 154 Mk. — Roggen fester 121|22 pfd. 113/14 Mk. 123|24 pfd. 115 Mk. — Gerste bleibt bei reichlichem Angebot nur in feiner Brauw. beachtet feine Brennw. 117|21 Mk. feinste über Notiz gute, Mittelw. 112|15 Mk. — Erbsen gute Futterw 104/6 Mk. — Hafer heller, reiner 103|107 Mk. geringerer bis 100 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	8. 2.	7. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	217,60	217,50
Wechs. auf Warschau k.	216,55	216,30
Preuß. 3 pr. Consols	99,40	99,40
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,10	106,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,40
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,—	104,90
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,90
Poln. Liquidatpfdbr.	65,80	65,60
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,60
Disc. Comm Antheile	218,60	218,—
Oesterreich. Bankn.	168,85	168,80
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	schwch.

	8. 2.	7. 2.
Weizen: Mai	159,50	158,75
Juli	159,50	159,—
loco in N.-York	83¾	83⅛
Roggen: loco.	128,—	128,—
Mai	128,50	128,50
Juni	129,—	128,75
Juli	129,50	129,25
Hafer: Mai	121,—	121,25
Juli	123,—	123,—
Rüböl: Februar	47,40	47,20
Mai	47,40	47,30
Spiritus 50er: loco.	53,10	53,40
70er loco.	34,60	34,60
70er Februar	39,70	39,60
70er Mai	40,20	40,10

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Gummischuhe jeder Art, ganz neue Sorten und Formen, Qualität unübertroffen wie bekannt bei D. Braunstein, Breitestrasse 14.

(130)

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Papier für die Amtsgerichte des Landgerichtsbezirks, das Landgericht und die Staatsanwaltschaft hier und in Strasburg während des Etatsjahres pro 1. April 1896/97 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Erforderlich sind ungefähr:

57 Ries Kanzl.-(Mundir-papier) Klassenzeichen 2b, 3a, 4a
171 Ries Konzeptpapier, Klassenzeichen 4b, 6,
7 Ries Packpapier, Klassenzeichen 5a, u. 5b,
16 Ries Aktendeckelpapier (weiß u. blau) Klassenzeichen 7b,
1,500 Ries Löschpapier,

der Tab. III der Vorschriften f. die Papierlieferung zu amtlichen Zwecken vom 17. November 1891 — J.-M.-Bl. 1892 S. 9 —

das Ries zu 1000 Bogen gerechnet.

Schriftliche Angebote mit Proben von Löschpapier sind bis zum 1. März d. Js. an die Gerichtsschreiberei I des Landgerichts einzusenden. Daselbst können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen oder abschriftlich gegen Ersatz der Schreibgebühren bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt bis zum 4. März d. J. (597)

Thorn, den 5 Februar 1896.

Die Vorstandsbeamten des Königlichen Landgerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Burkat** zu Thorn ist

am 7. Februar 1896,
Nachmittags 5 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 3. März 1896.

Anmeldefrist
bis zum 1. April 1896.

Erste Gläubigerversammlung
am 3. März 1896,
Vormittags 11 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 18. April 1896,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 7. Februar 1896.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (584)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Bielsk**, Band I Blatt 62 auf den Namen der Gastwirth **Oscar** und **Bertha Louise** geb. **Weiss-Joost**'schen Eheleute eingetragene, zu Bielsk belegene Grundstück am

29. April 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 10,59 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,1090 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (584)

Thorn, den 4. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lagerräume Nr. 18 und 19 in dem zweiten städtischen Lagerschuppen an der Uferbahn sollen für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1899 meistbietend vermiethet werden.

Bietungstermin vor dem Herrn Stadtkämmerer in dessen Dienstzimmer (eine Treppe im Rathhause) findet statt am

Mittwoch, den 19. Februar d. Js.,
Mittags 12 Uhr,

zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mk. für jede Abtheilung, auf welche er ein Gebot abgiebt, vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen liegen bis zum Termin in unserem Bureau 1 zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 8. Februar 1896. (590)

Der Magistrat.

3 Kellnerlehrlinge erhalten sofort Stellung. **2 Kochmamsells, 3 Hausdiener,** wie sämmtl. Dienstpersonal erhalten sofort wie später Stellung durch **St. Lewandowski**, Heiligegeiststraße 5, 1 Tr.

Corsets neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften **Neu! Büstenhalter** Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

„Caldera"
vorzüglichste 6 Pf.-Cigarre
(bester Ersatz für Chacota)
empfiehlt die **Cigarrenfabrik** von
Gust. Ad. Schleh,
Breitestraße 21. (598)

Loewenson, pract. Zahnarzt
Breitestr. 21.
Sprechstunden: 9—1, 2—5.

Gaucke
Thierarzt,
Ulanen-Kaserne.

H. Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die
höchsten Preise
zahle und zwar für todte und lebende Pferde, die mir auf meiner Abdeckerei gebracht werden, **12 Mk.**, für solche, die ich abholen lasse, **9 Mk.**

A. Luedtke,
Abdeckereibesitzer, **Thorn.**

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn Brückenstr. 17 n. Hotel Schwarz. Adler.

Harte schmackhafte saure Gurken schockweise billiger, sowie auch Preißelbeeren und andere eingemachte Früchte empfiehlt (317)

A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstr. 27.

Achtung für Stellmacher.
Zum 1. April d. J. suche für meine **neuerbaute Stellmacherei** einen Miether.
Gute Brodstelle.
B. Krüger, Schönsee.

Die Schmiede- u. Stellmacher-Werkstellen der früher **S. Krüger**'schen Wagenfabrik in Thorn sind vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. J. anderweitig **zu vermiethen**. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister **Emil Block, Thorn.**

Mk. 3500, 2400 und Mk. 1500
auf sichere Hypothek zum 1. April zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Mehrere schöne
Bauparzellen
sind noch zu haben bei (531)
H. Tocht, Jakobs-Vorstadt.

Schützenhaus.

Sonntag, den 9. Februar cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Programm.

„Eine Nacht in Venedig" Ouverture . . . . . Strauß.
„Der schwarze Domino" Ouverture . . . . . Auber.
„Nebelbilder" Fantasie . . . . . Lumby.
„Sirenenzauber" Walzer . . . . . Waldteufel.
„Hidi-gong-gong-gerong" Chinesischer Militär-Marsch (Neu) . . . Bardoni.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Zuschneide-Kursus für Damen.

Am 15. Februar eröffne ich einen **gründlichen, theoretischen und praktischen Unterricht** im

Zuschneiden aller modernen Damenkleider,

sowie im vortheilhaften **Herausschneiden, Anprobiren** und **Anfertigen** derselben. Die Aufstellung der Modelle erfolgt nur nach den am Körper genommenen Maßen. — **Anfang u. Mitte jeden Monats** beginnen **meine Kurse** u. arbeiten die Damen während derselben nur für ihren eigenen Bedarf. **Anmeldungen** nehme jederzeit entgegen.

Zugleich empfehle mich zur
Anfertigung von Damen-Garderobe
nach modernstem Schnitt und feiner Ausführung. (560)

Frau L. Münzel, Bäckerstr. 15, II.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut
Schillerstr. 6, **R. Przybill,** Schillerstr. 6.

Reichhaltiges Lager in
Metall-, Holz- u. mit Tuch überzogenen Särgen,
sowie
Gothaer Verbrennungs-Särgen.

Ferner Sarg-Ausstattungen, Kranzschleifen, Perl- und Metallkränze.

Solide Preise.

Auf Wunsch übernehme das ganze Arrangement des Begräbnisses, sowie den vollständigen Bahn-Transport von Leichen. (4216)

Zur Anfertigung jeder Art
Damen-Garderobe
In u. ausser dem Hause empfiehlt sich
Ottilie Graefe, Grabenstraße 12, I.

Die Kantine
des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 ist vom 15. März d. Js. ab **zu verpachten.** Reflektanten wollen ihre Offerten an die Kantinen-Kommission des Bataillons **bis zum 1. März** einreichen. Die Bedingungen sind in der Zahlmeistergeschäftsstube einzusehen

---

2 Reitpferde, eine braune Stute und ein Fuchswallach, letzteres auch als Damenpferd tadellos zugeritten, sind zu verk.
Brombergerstraße 33.

---

2 ausgewachsene Pfauhähne und **1 Henne** sind billig zu verkaufen bei **R. Roeder,** Thornerstr. 14.

Haus (mit Gartenland) in Thorn I od. III, bei beliebiger Anzahl. **zu kaufen gesucht.** Schriftliche Off. unt. **V. V. 13** durch die „Thorner Presse."

---

1 gut erhaltener
Damenpelz
(weißer Fuchs) ist billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Ztg. (463)

---

1 Klavier- od. Harfenspieler für die Sonntage sofort gesucht Mocker, Thornerstr. 39.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, **Uhrmacher** zu lernen, kann sich melden bei (446)
M. Grünbaum, Uhrmacher, **Kulmerst. 5.**

Thorner Credit - Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Die Aktionäre werden hiermit zur ordentlichen Generalversammlung zu **Montag, den 17. Februar,** Abends 8 Uhr, in das Restaurant **Voss** eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Jahresabschluß. 2. Statutengemäß erforderliche Wahlen (586)

Thorn, im Februar 1896.

Der Aufsichtsrath.
Hugo Dauben.

Täglich frische
Pfannkuchen
beste Qualität, Dtzd. 50 Pf.
empfiehlt
H. Thomas jun.
(249) **Schillerstraße 4**
Gleichzeitig empfehle mein vorzügliches **Berliner Kaffee-Gebäck.**

Ein Kochlehrling
kann sich melden. (505)
Offiz.-Casino d. Ulanen Reg. v Schmidt
C. Boehme, Oekonom.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich einen
Lehrling.
Alexander Rittweger.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
A. Tapper, Bäckermeister,
(564) **Brückenstr. 24.**

Junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden.
Ecke Bäcker- u. Koppernikusstr. 19, I.

Artushof.

Sonntag, den 9. Februar cr.:
Großes
Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis an der Abendkasse à Person **50 Pf.** Einz. Billets à Person **40 Pf.** u. Familienbillets (3 Personen) 1,00 Mk. sind bis 7 Uhr Abends im Restaurant des Artushofes zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf Logen entgegen genommen.

K. Rieck, Stabshoboist.

Thorn.
Montag, den 10. und Dienstag, d. 11. Februar:
Abends 8 Uhr
i. Saale d. Schützenhauses:
Robert Johannes-Abend.

Ernste u. humorist. Vorträge
Nummerirte Billets à **1 Mk.**, — Stehplätze à **60 Pf.** sind vorher in Herrn **Duszynski's** Cigarrenhandlung zu haben. — **An der Abendkasse: 1,25 Mk., 75 Pf.** Schüler- resp. Kinderbillets **50 Pf.**

Neues Programm bringen die Tageszettel.
Tante Malchen auf der Gewerbe-Ausstellung.

Waldhäuschen.
Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
Unterhaltungs-Musik.
(354) **G. Prost.**

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 9. Februar cr., Nachm. 4 Uhr:
Unterhaltungs-Musik
mit daran anschließendem
Familienkränzchen.

Selbstgeback. Spritzkuchen

Eisbahn Grützmühlenteich
Sichere und glatte Bahn.

Elysium.
Winterkegelbahn.
Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Zu dem am **Sonntag, den 9. d. Mts.** stattfindenden
Tanzkränzchen
verbunden mit
humoristischen Vorträgen
und Auftreten des
weltberühmten musikalischen Clown Adrien,
ladet ergebenst ein (587)
Wisniewski, Mellinstr. 66.
Anfang 5½ Uhr.

Vereinigung alt. Burschenschafter
Montag, den 10. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Restaurant „Reichskrone"
Sonntag, den 9. Februar cr.,
Nachmittags von 4 Uhr ab:
CONCERT
unter Mitwirkung eines Berliner Komikers.
(595) **P. Theel.**

Heute Sonnabend, d. 8. d., Abends:
Gr. Wurstessen,
verbunden mit
Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt.

Klavierunterricht
wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.